

bald hörten die Eltern von drunten herauf ihre fröhliche Stimme in dem Zimmer von Fräulein Treppner. Doch nicht lange dauerte es, so kam sie wieder herauf, es zog sie zum Christbaum und zu ihren eigenen Herrlichkeiten und sie mußte den Eltern berichten, daß Fräulein Treppner bis zu Thränen gerührt war vor Freude und Dankbarkeit. „Und denkt nur,“ fügte Gretchen hinzu, „sie ist gar nicht allein, wie ich gemeint hatte, es ist eine Freundin bei ihr und sie hat mir erzählt, daß sie früher fast täglich beisammen waren, aber das Fräulein hat auch einen Hund, den hat der Molly einmal gebissen und seitdem hatten sie Feindschaft. Aber heute, am heiligen Abend, haben sie sich versöhnt und sie sitzen ganz gemüthlich beisammen am Theetisch.“

„So ist's schön und gut,“ sprach Frau Reinwald, „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen,“ haben die Engel gesungen in der heiligen Nacht, und so soll's auch in unserem Hause sein!“

#### Vierzehntes Kapitel.

### Belohnter Fleiß.

Die Weihnachtsvakanz war längst vorüber, in Fräulein von Zimmerns Schule wurde wieder tüchtig gearbeitet und zu den fleißigsten Schülerinnen, die am eifrigsten in die Schule gingen, gehörte nun unser Gretchen. Die köstlichsten Stunden waren und blieben ihr die bei ihrem geliebten Herrn Pfarrer, aber sie war nicht minder eifrig bei Fräulein von Zimmern, und sogar die Handarbeitstunden hatten ihren Schrecken verloren, seitdem Gretchen durch die Hilfe von Fräulein Treppner und durch die Geduld der neuen Arbeitslehrerin den anderen nachgekommen war. Der Januar, der längste und schlimmste Wintermonat, war den Kindern über der regelmäßigen Arbeit rasch vergangen und hatte dem Februar Platz gemacht, der in der Schule von besonderer Bedeutung war, denn in diesem Monat sollten die Kinder neu gesetzt werden, was in